

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 11 (1916)
Heft: 12

Vereinsnachrichten: Aus dem Arbeiterinnenverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gehen. Die Verweigerung des vakanten Sitzes im Parteivorstand an unsere Kandidatin muß uns wohl bedenklich machen, und scheint denjenigen Recht zu geben, die zur Vorsicht rieten. Immerhin, wir wollen uns nicht verstimmen lassen, sondern immer, in welcher Form es auch sei, tapfere Kämpferinnen für unsere große Sache sein und bleiben.

Die Protokollführerin: Emmy Niedermann.

Aus dem Arbeiterinnenverband

Mitteilungen des Zentralvorstandes.

Es werden vor allem die Vereinsvorstände gebeten, dieser Rubrik ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken. Diese Mitteilungen sollen Kreis schreiben ersetzen und in den Vereinen regelmäßig besprochen, selbstverständlich auch kritisiert werden; das Resultat der Diskussion sollte dem Zentralvorstand mitgeteilt werden.

Die Vereinsvorstände sind gebeten, von folgenden Adressen Notiz zu nehmen; durch häufige unrichtige Adressierungen entstehen Verzögerungen. Sendungen an den Zentralvorstand (Anmeldungen der Vereine, Wünsche, Referentinnen usw.) an: R. Bloch, Präsidentin, Hallwylstraße 58, Zürich; Adressenänderungen sowie neue Adressen (bis 20. eines jeden Monats), Markenbestellungen, Zahlungen an F. Halmer, Mlylstraße 88, Zürich; Einsendungen für die Zeitung an Marie Hüni, Stolzestraße 36, Zürich.

Es liegt im Interesse der Sektionen, sich die Adressen zu merken und die oben angeführten Punkte deshalb auch getrennt zu behandeln.

NB. Die „Vorkämpferin“ muß mit mehr Eifer kolportiert werden, vor allem auch an Orten, wo keine Arbeiterinnenvereine bestehen. Verschafft unserem Blatte die weiteste Verbreitung.

Sitzung vom 30. Oktober.

Die Traktanden der Vorkonferenz des Parteitages, zu der sich eine schöne Anzahl Delegierter und Gäste angemeldet haben, werden besprochen.

Den Delegierten soll empfohlen werden, dem von der Kommission vorgelegten Statutenentwurf zuzustimmen. Der Änderungsantrag der Jugendlichen, daß nicht der Parteitag, sondern der Parteiaussschuß die Subventionen zu bestimmen habe, soll bekämpft werden.

Als Delegierte zum Parteitag werden entsendet die Genossinnen Schieber, Halmer und Kisseleff.

Der Arbeiterinnenverein Brugg hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, von keiner Seite wird der Arbeiterinnenorganisation die nötige Aufmerksamkeit und moralische Unterstützung gewährt. Es zeigt sich, daß hier, wo die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterinnen fehlt, es auch mit der politischen Bewegung sehr schwer vorwärts geht. Der Zentralvorstand wird diesem Verein volle Aufmerksamkeit schenken.

Der Sozialdemokratische Frauen- und Töchterverein Pieterlen meldet den Eintritt in den Verband. Der Frauenverein Ostermündigen hat sich erneut dahin ausgesprochen, am 1. Januar dem Verbands beizutreten.

Der Zentralvorstand bedauert, daß im Kanton Bern seitens der kantonalen sozialdemokratischen Partei keine energische Aktion für das Frauenstimm- und -wahlrecht eingeleitet wurde, anlässlich der Beratung des neuen Gemeindegesetzes. An der Vorkonferenz soll darüber gesprochen und die Vertreterinnen der bernischen Sektionen aufgefordert werden, energisch für eine derartige Aktion einzutreten.

Die Gewerkschaften und politischen Vereine sollen aufgefordert werden, im Laufe des Winters wenigstens einen Vortrag mit Diskussion zu veranstalten mit dem Thema: „Frauen-erwerbsarbeit“. Auf Wunsch werden Referentinnen zur Verfügung gestellt.

Sitzung vom 14. November.

Eine Anzahl Korrespondenzen werden besprochen und erledigt. Der Parteitag hat beschlossen, das Organisationsstatut an eine Kommission zurückzuweisen. Der Arbeiterinnenverband wird in der bisherigen Form noch mindestens ein Jahr weiter bestehen, die Hauptaufgabe besteht deshalb nach wie vor, denselben auszubauen, möglichst viele Sektionen ins Leben zu rufen und diese lebensfähig zu erhalten.

Der Zentralvorstand beschäftigt sich deshalb eingehend mit einem Winterprogramm als Vorarbeit zu dem im März statt-

findenden Frauentag. Es werden zwei bis drei kurze Agitationsflugblätter gedruckt, welche den Vereinen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Da noch eine größere Anzahl der Broschüren: „Heimarbeit und ihre gesetzliche Regelung“ vorrätig sind, wird beschlossen, diese den einzelnen Sektionen auf Verlangen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die Broschüre soll bei Hausagitation verwendet werden und dabei sollten die Agitatorinnen versuchen, neues Material zu gewinnen. Erhebungsbogen stehen zur Verfügung. Man bedauert, daß die Entwürfe für Flugblätter so spärlich eingehen, Bücherpreise für passende Skizzen sind immer noch zur Verfügung.

Der Zentralvorstand beschließt, für Genossin Dr. Balabanoff Anfang Januar 1917 ein Generalabonnement zu nehmen, damit diese in möglichst vielen Vereinen Vorträge halten kann. Es wird versucht dann vor allem in der französischen Schweiz: Neuenburg, St. Imier, Chaux-de-Fonds usw. Arbeiterinnenversammlungen abzuhalten. Mit Bedauern hört man, daß an diesen Orten Arbeiterinnen, Frauen von tüchtigen Parteigenossen, in der bürgerlichen Frauenbewegung mitarbeiten. Gleichzeitig wird versucht, auch im Tessin wenigstens die Genossinnen für die Arbeiterinnenbewegung zu interessieren.

Vereine, welche einen Vortrag der Genossin Balabanoff wünschen, haben sich beim Zentralvorstand anzumelden. Der Zeitpunkt wird von diesem festgesetzt, da es sonst nicht möglich ist, die Agitationstour gut auszunützen. Da es sich immer wieder zeigt, daß selbst die besten Vorträge nicht den gewünschten Erfolg haben, sei es, daß die Zuhörer dem ganzen Gedankengang noch zu fremd gegenüberstehen, oder auch finden, ja es war sehr schön und damit hat es dann sein Bewenden, stellt sich Genossin Niedermann zur Durchführung von Diskussionsabenden zur Verfügung. Sektionen, welche solche Abende einführen wollen, sollen sich rechtzeitig beim Zentralvorstand melden. Damit die Wintermonate für die Agitation tüchtig ausgenützt werden, sind größere Vereine verpflichtet, in ihrer Umgebung Umschau zu halten, um weitere, Vereine gründen zu helfen. Jeder Verein sollte eine Agitationsgruppe bilden, welche am Ort selbst und in der Umgebung für die Verbreitung der Arbeiterinnenbewegung sorgt. Der Zentralvorstand stellt Agitationsmaterial und Referentinnen zur Verfügung. Im kommenden Jahre müssen dem Verbands noch recht viele Mitglieder zugeführt werden. Ende 1917 muß er 4000 Mitkämpferinnen zählen.

Die Vereine werden aufgefordert, auf die Notstandsmaßnahmen der Gemeinden ein wachames Auge zu haben, Anträge zu stellen und nicht zu ruhen, bis sie in den Kommissionen die genügende Anzahl Vertreterinnen haben. Laut Resolution vom 6. August wurde u. a. beschlossen: „In allen Fürsorgestellen und Kommissionen ist auf eine angemessene Vertretung der Arbeiterschaft zu dringen, wobei besonders die Frauenorganisationen zu berücksichtigen sind. Die lokalen Arbeiterorganisationen sollen Quartierkommissionen einsetzen, die in den Wohnungen Erhebungen über die Lage der Arbeiterfamilien vornehmen und der örtlichen Notstandskommission Anträge stellen.“ Berichte über die Tätigkeit und Anregungen solcher Kommissionen können in der „Vorkämpferin“ besprochen werden. ***

Wir und die bürgerliche Frauenbewegung.

Die Tagung des Bundes schweizerischer Frauenvereine hat in den sozialdemokratischen Blättern eine scharfe Kritik erfahren. Die Aufmerksamkeit, die dieser Tagung gezollt wurde, ist ein gutes Zeichen dafür, daß man die Frauenarbeit anfängt ernst zu nehmen; denn so setzt die Kritik erst ein gegenüber einem Gegner, dem man Bedeutung zumißt. So können wir vom Frauenstandpunkt aus solche Kritik nur begrüßen. Aber auch vom sozialdemokratischen Standpunkt aus kann sie uns willkommen sein; denn selbstverständlich ist es gut, klarzulegen was die bürgerliche Frauenbewegung von der sozialdemokratischen unterscheidet und scheidet, damit wir genau wissen, wo diese Unterschiede liegen und warum die Scheidung nötig ist. Daß diese Unterschiede da sind, und wie groß sie sind, spürt wohl derjenige am deutlichsten, der einer solchen Tagung beiwohnt. Nicht weil einem dort nicht auch soziales Empfinden und ehrliches Streben nach sozialen Verbesserungen entgegenströme, aber weil eben soziale Verbesserungen nicht eine soziale Umwälzung sind, dort die Lösung ist.

Bedauerlich aber ist es, wenn diese Kritik am falschen Orte einsetzt. So sind in der letzten Nummer der „Vorkämpferin“ in